

Poesie

- Frägst du mich im Rätselspiele,
Wer die zarte lichte Fei,
Die sich drei Kleinoden gleiche
Und ein Strahl doch selber sei?
5 Ob ich's rate? ob ich fehle?
Liebchen, pfiffig war ich nie,
Doch in meiner tiefsten Seele
Halte es: das ist Poesie!
- 10 Jener Strahl, der, Licht und Flamme,
Keiner Farbe zugetan,
Und doch, über alles gleitend,
Tausend Farben zündet an,
Jedes Recht und keines Eigen.
15 Die Kleinode nenn' ich dir:
Den Türkis, den Amethysten
Und der Perle edle Zier.

- Poesie gleicht dem Türkise,
20 Dessen frommes Auge bricht,
Wenn verborgner Säure Brodem
Nahte seinem reinen Licht;
Dessen Ursprung keiner kündet,
Der wie Himmelsgabe kam
25 Und des Himmels milde Bläue
Sich zum milden Zeichen nahm.

- Und sie gleicht dem Amethysten,
Der sein veilchenblau Gewand
30 Läßt zu schnödem Grau erblassen
An des Ungetreuen Hand;
Der, gemeinen Götzen frönend,
Sinkt zu niedren Steines Art,
Und nur einer Flamme dienend
35 Seinen edlen Glanz bewahrt;

- Gleicht der Perle auch, der zarten,
Am Gesunden tauig klar,
Aber saugend, was da Krankes
40 In geheimsten Adern war;
Sahst du niemals ihre Schimmer
Grünlich, wie ein mordernd Tuch?
Eine Perle bleibt es immer,
Aber die ein Siecher trug.

- 45
Und du lächelst meiner Lösung,
Flüsterst wie ein Wiederhall:
Poesie gleicht dem Pokale
Aus venedischem Kristall!
50 Gift hinein und schwirrend singt er
Schwanenliedes Melodie,

Dann in tausend Trümmer klirrend,
Und hin ist die Poesie!
(222 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/droste/1844/chap061.html>